

Unsere Organisationsprinzipien.
/ Zur Diskussion über das Orgstatut der RK /

1. Die Org. der Berufsrevolutionäre.

Die Org. der Rev. Kommunisten, die heutige und morgige Avantgarde des rev. Proletariats im Kampf um die Arbeitermacht muss eine Organisation von Berufsrevolutionären sein.

Berufsrevolutionäre sind nicht Menschen, welche sich zu Revolutionären Arbeit "berufen fühlen" / denn wir treffen unsere Entscheidungen nicht auf Grund privater Gefühle, / sondern Berufsrevolutionäre sind Genossen, welche die revolutionäre Arbeit "berufsmässig betreiben" / Lenin/

Berufsrevolutionäre sind also nicht unbedingt bezahlte Revolutionäre / Unsere Organisation kann nicht einmal einem einzigen Genossen bezahlen/, sondern arbeitlos und im Betriebe oder Schule stehende Genossen, welche die revolutionäre Arbeit als ihren wirklichen Beruf betrachten und diese Arbeit auch tatsächlich berufsmässig / nicht gelegentlich, nicht zufällig nicht vorübergehend / betreiben.

Haben wir in der Bewegung der Revolutionären Kommunisten /d.h. unter den Genossen, die sich heute zu unseren Grundsätzen bekennen und ? in irgendeiner Weise für unsere Sache Abziten, solche Berufsrevolutionäre? Jawohl, wir haben sie.

Wie ist ihre Qualität? Sie ist verschiedenartig, hochwertig und gering. Die Arbeitsteilung, die Spezialisierung ist noch ungenügend durchgeführt, noch steht nicht überall der richtige Mann am richtigen Platz, noch führt nicht überall der richtige Revolutionär den richtigen Beruf aus und noch lässt die berufsmässige Fertigkeit oft zu Wünschen übrig. Aber die vorhandenen Berufsrevolutionäre haben sich bisher emporentwickelt und dieser Prozess wird besser und schneller vor sich gehen, wenn wir ihn bewusst erzeugen und fördern. Davon ist im vierten Abschnitt die Rede.

Wie steht es mit der Quantität? Die Quantität ist gering und muss gering sein. Das heisst nicht, dass die Organisation der Berufsrevolutionäre nicht wächst und nicht wachsen wird. Sie wächst und sie wird bei richtiger Organisationspolitik noch schneller wachsen. Aber dennoch wird und muss die Organisation der Rev. Kommunisten, die eine ~~XXXX~~ Berufsrevolutionäre-Organisation sein muss, nur einen Bruchteil der revolutionären Bewegung darstellen.

War um? 1. Nur eine kleine Minderheit des Proletariats arbeitet heute überhaupt illegal. 2. Eine Minderheit dieser Minderheit hat sich zu den Prinzipien der Revolutionären Kommunisten durchgerungen. All das - kann man sagen - gilt nur für heute, für die Zeit der faschist. Reaktion, all das wird sich morgen ändern. Richtig. Aber nicht ändern wird sich das Dritte, nämlich dass nur ein/kleiner oder grösserer/ Bruchteil der revolutionären, kommunistischen Bewegung, nur ein Bruchteil der Anhängerschaft der Prinzipien der IV. Internationale fähig ist, die revolutionäre Arbeit berufsmässig zu betreiben, und daher die Organisation der Berufsrevolutionäre zu bilden, die eherne Vorhut, d.h. die Organisation/ oder später Partei / der Proletarischen Revolution. Dieser wird sich deshalb nicht ändern, weil unter den Bedingungen des Kapitalismus nur eine Minderheit der wirklich revolutionären Arbeiter die praktischen und moralischen Qualitäten besitzen kann, das gesamte Leben nicht zeitweilig sondern für immer der rev. Arbeit unterzuordnen und sich zum Berufsrevolutionär zu entwickeln.

2. Die Konspiration in der Organisation der Berufsrevolutionäre.

Die Konspiration in der Organisation der Revolutionäre von Beruf muss das Höchstmögliche des Möglichen erreichen. Lenin sagt, "dass in einem absolutistischen Lande eine solche Organisation "abzufangen" umso schwieriger ist sein wird, je mehr wir die Mitgliedschaft so weit beschränken, dass nur noch Mitglieder übrigbleiben, die sich berufsmässig revolutionär betätigen und in der Kunst des Kampfes gegen die politische Polizei berufsmässig geschult sind..." / Unterstreichungen von Lenin /

Zur Konspiration/ das heisst auf deutsch zur Verschwörung /, gehört aber nicht nur die Einhaltung der konspirativen Regeln innerhalb des Berufes. . Selbstverständlich muss die verantwortliche Leitung oder der Verantwortliche Leiter in der Illegalität, wo die Polizei und die anderen Feinde unserer Organisation mit Spitzeln zu beschicken versuchen, selbstverständlich müssen sie besonders in der heutigen Situation über das ganze ausserorganisatorische Leben jedes Berufsrevolutionärs, das heisst, jedes Mitgliedes der proletarischen Vorhut, so weit und so genau als möglich informiert sein.

Es wäre falsch und lächerlich zu sagen, der Berufsrevolutionär hat kein ausserorganisatorisches Leben zu führen, er darf keine Freiheit, keine persönlichen Interessen, kein Sexualleben, keine Vergangenheit, usw haben. / Ein solche Ansicht wäre Ultralinktum in organisatorischen Fragen /

Verantwortungslos und verbrecherisch aber ist es, das ausserorganisatorische Leben des Berufsrevolutionär zu ignorieren und zu erklären, "es geht uns nichts an" oder "wenn wir es wissen, was haben wir davon" oder "der Tratschsucht und der persönlichen Willkür sind Tür und Tor geöffnet" / Das ist krasser Opportunismus in organisatorischen Fragen /

Das ausserorganisatorische Leben des Berufsrevolutionärs interessiert uns, denn wir müssen wissen mit wem wir uns verschwören, die Stellung zur Organisation gibt nicht zur Charakteristik der gesamten Persönlichkeit des Revolutionärs und wir müssen die gesamte Persönlichkeit kennen.

Weiters wird der Berufsrevolutionär dem verantwortlichen Funktionär/ natürlich nur ihm und hier unter allen Bedingungen der Verschwörung und Verschwiegenheit besonders auch innerhalb der Organisation der Berufsrevolutionäre/ Rechenschaft über sein ausserorganisationelles Leben geben und er wird für seine Angaben den möglichst gründlichen Nachweis führen oder er wird kein Berufsrevolutionär sein...

"Tratschsucht" und "persönliche Willkür" wird es bei Menschen, die dazu veranlagt sind je derzeit geben. In unser Organisation können sich solche Menschen nicht befinden, die anstatt von politischen oder konspirativen Erwägungen von persönlichen Willkür ausgehen; wenn es dennoch solche Leute bei und gibt, so müssen wir sie jedenfalls so rasch als möglich entfernen.

Es gibt keine bessere Spitzelabwehr und es gibt keine bessere Auslese der Mitglieder, als sie so weit wie möglich zu kennen. "Zur Partei gehörig wird jede Person betrachtet, die sich zu den Grundsätzen des Parteiprogramms bekennt und die Partei nach Kräften unterstützt" - so lautet der erste Paragraph des Orgstatutes der Vorkriegs - SPD, die im Sumpf des Opportunismus versank. So heisst es auch mehr oder weniger in den Statuten der revolutionären Parteien in legalen Ländern. In die finstere Illegalität diese Prinzipien hineinzutragen, ist Wahnsinn und Selbstmord.

Beim Antritt ~~...~~ jedes bürgerlichen Berufes erkundigt sich das betreffende Unternehmen über die Fähigkeiten des Bewerbers und prüft sie. Das ist das Erste, das Selbstverständliche, die Voraussetzung. Aber das genügt nicht. Das gleiche Unternehmen wird sofort das gesamte ausserberufliche Leben zu erforschen trachten, sein gegenwärtiges und vergangenes Privatleben. Das ist das Zweite. Wie das geschieht? Durch umfangreiche Fragebogen, durch Dedektivbüros, durch Nachfragen bei Polizei, Hausbesorger, Nachbarn, früheren Dienstgebern, usw. Das sind die Methoden jedes dreckigen Arbeitgebers.

Die Revolutionären Kommunisten aber, die Organisation der Berufrevolutionäre, deren Mitglieder von den schwersten Strafen bedroht sind, die Organisation, welche sich als Vorkämpferin der österreichischen Revolution betrachtet, interessiert sich nicht für das ausserberufliche Leben ihrer Mitglieder und Funktionäre? Oder sie kapituliert vor den Schwierigkeiten? Und steht kein staatlicher Nachrichtendienst zur Verfügung? Gewiss.

Aber wir haben unsere Methoden, die wir bisher nur instinktiv angewendet haben und jetzt bewusst ausbauen, vervollkommen und anwenden müssen. Wir haben eine illegale Arbeiteröffentlichkeit, in der man sich auf geeignete Weise auch über neue "Bewerber" erkundigen kann. Es gibt noch einige andere Methoden und man wird noch einige finden. All das dauert aber lange, ist unständlich? Sicher. Dann wird die Probezeit eben länger dauern. Das hemmt das Arbeitstempo? Richtig. Jede konspirative Reg. l. hat diese Eigenschaft. Aber sie hat den grossen Vorteil, unsere Organisation vor der Vernichtung zu schützen. Und Menschen in unsere Organisation aufnehmen, deren ausserorganisatorisches Leben wir nicht kennen, dieser lauwarmer Gleichgültigkeit und Vertrauenslosigkeit nachgeben, das heisst, unsere Organisation zerstören.

Die Konspiration innerhalb der Organisation der Berufrevolutionäre muss bis auf das Höchstmass gesteigert werden. Hier wurden und werden Sünden begangen. Viele wissen, was sie wissen können aber nicht missen. Das Gegenteilige Prinzip muss eingeführt werden.

3. Die Bewegung der RK.

Die Leser des "Bolschewik", die mit seinen Prinzipien einverstanden sind, die zu einem Geldebeitrag oder zu einer Korrespondenz bereit sind, die sogar einige Nummern zum Vertrieb übernehmen die aber sich als Revolutionäre Kommunisten bekennen und gelegentlich diskutieren die auch Schulungszirkeln besuchen wollen, die aber bei all dem nicht bereit sind die revolutionäre Arbeit berufsmässig zu betreiben, / d. h. Berufssagitatoren, Berufspropagandisten, Berufsredakteure, Berufskolportage usw unserer Organisation zu sein / diese Kreise wachsen.

/ Nach dem wir leider keine Bedingungen für die Aufnahme in die Organisation / ist es selbstverständlich, die praktischen Arbeit in der Schulung, die dabei gewonnen wird ist nicht gering, die Schulung...

Es gibt nun in dem alten Bolschewik eine gewisse Richtung, welche auf die Schulung der Bewegung als "Pädagogik" besteht in sozialist. Form. Diese Richtung ist aber nicht die richtige, denn die Aufgaben der revolutionären Bewegung sind nicht pädagogisch, sondern militärisch. Die Schulung muss die Bewegung auf den Kampf vorbereiten, nicht auf die Schulung...

Die Folge ist daher Verwirrung und Misstrauen in unseren Reihen. Das Ergebnis ist nicht eine Steigerung des Selbstvertrauens, sondern gerade das Gegenteil. 2. Praktische Aufgaben stellen, von denen man wissen muss, dass die Beauftragten sie nicht lösen können, weil sie mit solchen Aufgaben noch nie etwas zu tun gehabt haben, weil niemand sie geschult hat, solche Aufgaben zu lösen. Das Ergebnis ist hier nicht nur Enttäuschung und Erschütterung des Selbstvertrauens, sondern - da es sich um praktische Aufgaben handelt - politisches oder organisatorisches Scheitern.

Dann will der "Pädagoge" eingreifen, aber man muss sich endlich darüber klar werden, dass wir wohl Leute vor uns haben, die lernen wollen, dass aber nicht alle, die lernen wollen, kleine Kinder sind. Berufsrevolutionäre oder auch "nur" Arbeiter wie kleine Kinder behandeln ist amüßlos und wirkt desorganisierend. Sollten wir aber kleine Kinder in unseren Reihen, in den Reihen unserer Organisation haben, so müssen wir sie so rasch als möglich entfernen.

Zu selbstständigen Denken, Reden und Schreiben müssen wir die Betroffenen schulen, wir müssen ihnen sagen, was wir wissen, wie wir denken, reden, schreiben und arbeiten, aber wir dürfen nicht "pädagogisch" Fragen stellen und schweigend den "Erfolg" abwarten. Nicht nur weil eine solche Praxis der "Pädagogik" zu keinem Erfolg führen kann, sondern auch, weil solche Methoden eines Bolschewiken unwürdig sind und Zweifel und Misstrauen säen.

Wenn wir unsere Ansichten mitgeteilt haben, so muss der Betroffene auf Grund des Gehörten und Überdachten seine Meinung mitteilen können und man wird über die Fragen diskutieren können; ist er überhaupt nicht fähig, Meinungen zu äußern, dann ist jedes Beginnen ohnehin zwecklos. Wenn jemand eigene Ansichten hat, wird er sie selbstverständlich mitteilen und nicht verheimlichen. Jeder normale Mensch wird das von ihm erwarten.

"Redet doch von ernstesten Dingen in aufrechter Haltung, überlasst die "Pädagogik den Pädagogen und verschenkt damit die Politiker und Organisatoren!" sagt Lenin.

Und weiter: Gebt uns doch, würde man ihm sagen, organisatorische Ideen, wenn ihr solche habt, und wir werden schon selber sehen, wer von uns ein "Durchschnittsmensch" ist, wer höher und wer tiefer steht. Wenn ihr aber keine Organisationsideen habt, so wird euer Reden über "Masse" und "Durchschnittsmenschen" einfach langweilig sein. Versteht doch, dass die Fragen der "Politik" und "Organisation" allein so ernst sind, dass man von ihnen nicht nicht anders als vollkommen ernsthaft reden soll: man kann und muss die Arbeiter/ wie auch Gymnasiasten und Studenten dazu schulen, dass man ihnen von diesen Fragen reden kann, wenn ihr aber schon einmal begonnen habt, davon zu reden, so gebt wirklich Antworten, verlasst euch nicht hinter den "Durchschnittsmenschen" oder der "Masse" versucht nicht sie mit Witzen oder Phrasen abzuspäßen."

Wenn wir die Genossen geschult haben, so können und müssen wir ihnen Schritte für Schritte eine Schulung entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten und Können praktische Aufgaben stellen organisatorischer Natur, um als in die rev. Arbeit mehr hineinzuführen. So wird das gegenseitige kameradschaftliche Vertrauen wirklich geweckt und durch die praktischen Erfolge und der tatsächlichen Höherentwicklung zum Berufsrevolutionär gestärkt und erhärtet.

So und nicht durch reaktionäre "Pädagogik" oder durch Mitteilungen streng konspirativen Geheimnisse an Leute, die davon nichts wissen müssen. Aber sie können davon wissen, und überdies steigt sich so

Dokument unvollständig
fehlende Seite(n)